

# Bauernjugend

Von Sigismund Moricz

Die Läden im hellen Lichte der elektrischen Lampen und tranke Wein. Es war kurz vor Mitternacht und die Köpfe der Herren waren ganz benebelt. Draußen jagte der Wind der Buktia, peitschte die Nichteide, die viele Kilometer lang im Rücken des einstöckigen Direktionsgebäudes wogten, und die Herren sprachen von der Bauernjugend.

„Die Buktia ist nicht mehr die alte“, sagte der Advokat und seine Augen wurden blutunterlaufen. „Es war die größte Enttäuschung meines Lebens als ich, damals noch junger Student, die „Gelbe Kiste“ von Jofai las und bald nachher in die Buktia kam.“

„Das darf man nicht tun. Wenn man Jofai gelesen hat, soll man nicht in die Buktia gehen“, sagte der Sohn des Kommissars von Mata. „Im Buch zeigt sich die Romantik, hier das wahre Gesicht des Lebens.“

„Rohige Pferde“ schrieb der Advokat. „Lumpenstraße, franke Kasse mit aufgeregter Haut, die Wunden am Hintern mit Allgeen bedeckt, und Pferdehirten, die den Namen „Pferdehirt“ durchaus nicht verdienen. Dieser Name ist Inbegriff der Mühsal, der Kraft, die Varina früherer Zeiten, der echten, alten Volkstümlichkeit, die ihn Bandi der Pferdehirt; unendliche Kraft und unter dem rohen Bauern die Seele eines Kriegers. Die wollen Pferdehirten sein? Die hier auf der Buktia? Landarbeiter sind sie; mit demselben Recht, mit dem sie zufällig hier, auf der Buktia, ihren Dienst tun, könnten sie auch in Budapest auf dem Bau Jizalstine schleppen. Der Hut eines Pferdehirten ist ein Hahn auf ihrem Kopfe, und die langgestielte Peitsche zeigt nicht in ihre Hand.“

„Nana!“ bemerkte der alte Literat; „er hielt, wie es alte Leute schon tun, an seiner Weltanschauung fest, und in seinen Augen blieb die Welt seit dreißig Jahren unverändert.“

„Hunderttausend Kronen seht ich für den Fall, wenn ich den ersten Pferdehirten, der mir vor Augen kommt, nicht umwerfe“, sprach der Advokat und straffte seinen Bizeps.

Er schaute stolz umher und glaubte in seinen Muskeln die Kraft zu fühlen, die ihn vor zehn, zwölf Jahren als Arbeit Silbermedaillen gewinnen ließ.

„Ja, es löst sich schon einer finden, den du umwerfen kannst“, sagte still hinter seiner Zigarette der Tierarzt, „es werden sich aber jeht finden, die dich umwerfen.“

„Auf in die Buktiastraße!“ rief der Advokat und erhob sich. „Bin auch ein Wagnere, hab' auch Blut in den Adern. Wir werden in die Schenke eintreten, ich schlag auf den Tisch und sage: Ha, Parischen, wer von euch will sich mit mir stellen?“

Sonderbar und bezeichnet war dieses Loschlagenwollen zur Mitternachtsstunde hier im Herzen der Buktia. Als ob die Luft der Wind der früheren Zeiten diese Gelächter gewedt hätte, ein jeder hatte Verständnis hierfür, die Frauen lachten laut und wie geküßt: „Seht das Spiel des ungarischen Staates, seht das Tragbild der Buktia.“

Der Budapest Advokat nahm den neuen Hunderttausender und reichte ihn der Hausfrau:

„Gnädige Frau, nehmt Ihre kleinen Hände, Testen Sie den Lohn aus.“

Die Dame des Hauses trauerte sich nicht, wie groß auch der Gegenstand war zwischen dem schrillen weißen Licht der elektrischen Kronleuchter und der in den Herren lodern den Leidenschaft, die weder Ziel noch Grund hatte.

„Sie legen sich in die Kutische und jagen mit dem Wind der Buktiastraße zu.“

Der Wagen raste über die Brücke der Hortobágy, die im Dunkel starrlich und düster war, trübselig, ein schmudloier, plumper Körper, der mit der unbeweglich endlosen Buktia mit seinen starken, nüchternen Weibern, die so barbarisch sind, als stünden sie auf den Küsten Sibiriens in völliger Einklang war.

Durch die Fenster der Schenke drana noch spärlisches Licht.

Die große Trinkstube sah noch immer so aus, wie vor sechzig Jahren als Petöfi, der Dichter, sie besuchte und bei einem Glas schlechten Weines seinen Kummer vergessen wollte.

Rechts, vor dem Witter, am einen kleinen runden Tisch herum lagen zwei hübsche Hirtenleute bei einem Glas „Kollaspritzten“.

Der Advokat trat hümmlich aufgeregt an sie heran.

„Meine Herren“ sagte er, und da bejaunt er sich, daß er sich der ganzen Weg vorbereitet hatte: „Ha Parischen!... Alfo, meine Herren, ist noch was übrig von der Bauernjugend der Buktiastraße?“

Die Hirten rühten mit dem Stahl zurück, gaben keine Antwort, belächeln sich schon langsam die Herrenleute. Alle waren sie aus der Fremde. Außer dem Sohn des Kommissars von Mata war kein einziges bekanntes Gesicht da.

„Ich meine — letzte der Advokat fort, — habt ihr Lust zum Kaufen?“

Die Hirten sagten noch immer keinen Ton, sie warteten feindselig, wie aufgestörzte Tiere.

„Hunderttausend Kronen Belohnung! Ich sehe hunderttausend Kronen Belohnung!“ schrie immer stärker der Advokat. „Wenn es einem von euch gelingt, mich umzuwerfen.“

„Sie?“ fragte einer der Hirten.

„Mich.“

„Ja — Ja ja.“ sagte der Hirte und bezog sein Gesicht zu einem Lächeln.

Der Advokat erstarrte ein wenig; diese Ruhe, diese unbewegliche Welt, anderseits wieder die nervös aufgeregten Herren und die glühende Anwesenheit seiner Gesellschaft.

Es bildete sich ein Kreis, die Damen zogen sich zum Ofen zurück, unbewußt, scham lachend.

Wenn der Herr mit seinen hunderttausend Kronen nichts Besseres anzufangen weiß“, sagte der Hirte, „ich kann ihn ja umwerfen.“

„Na, wir wollen's sehen!“ sagte der Advokat. „Doch wird es nicht schaden, sich zur Stärkung erst noch ein Zweischüttel zu Gemüte zu ziehen.“

Der Hirte sprach kein Wort schalte sich aus der Polstuppe und begann seinen Kopf auszuhupfen.

„Nur deshalb“, sagte er erklärend, „denn wenn dieser Lumpen zertrüffelt wird er für hunderttausend Kronen nicht einmal gestraft.“

Auch der Advokat zog sich Jade und Weine aus und nun standen die drei Männer in Hemdärmeln einander gegenüber.

Der Wirt brachte Wein. Beide spülten erst noch ein paar große Schlucke herunter.

Während des Trintens betrachteten sie einander.

Der Advokat prüfte seinen Gegner. Es war ein hagerer, schmächtiger großgewachsener Mensch hatte große Kräfte, große, schwarze Kräfte, die wie Hammer am Ende von zwei geraden Stielen aussahen. — Tomischerweise mußte er unausgeseht auf drei Kräfte hiezen. — die Kräfte waren voll geschwollener Klumpen, die Hand breit, ungleichmäßig pierdehändigende, große krallenartige Kräfte.

Einem Moment lang reute es ihn. Er fühlte diese jährlichen Kräfte schon am Halle.

Auch der Hirte plökte ihn an. Er unterwarf den Herrn einer Wäuterung. Der schien groß und fett zu sein; ein schwerer, weicher Körper. Er selbst hatte den ganzen Tag nichts anderes zu sich genommen als ein Stückchen Brot und Käse. Abends kam er in die Schänke weil der Wein jetzt billiger war, als alles andere. Man trinkt einen Liter, das macht nicht mehr als sechshundert Kronen, doch hundert Gramm Speck kosten sechshundert Kronen. Freilich, diese Herren, die haben es gut, Fleisch haben sie auch gefressen. Und sein Auge fing an zu glühen, als er ihn wie er es beim Sonnenschein gewohnt war, winternd, hart anguckte.

„Nun, mein Freund“ sagte der Advokat, „wollen wir's leben.“

Der Hirte stellte die Halbliterflasche behutlich auf den Tisch, daß sie ja nicht zerbrechen. Der Advokat haute sein Glas hin.

„Sie stellen sich auf.“

Die Gesellschaft in der geräumigen Trinkstube sah ihnen flüchtig zu und lachte nervös.

Nun ging der Advokat, nach vorn gebeugt in Ringelstellung, zusammengepreßt die Ellbogen mit dem Kopf auf den Boden los und packte ihn sofort um den Hals, denn hier stand mit auswärts gebreiteten Armen da, weil er den, seiner Meinung nach blutdürstigen Angriff, nicht erwartet hatte.

Trotzdem schlug er sofort los, drückte den Hals des Advokaten unter seine Ellbogen und umflammerte ihn von oben.

Wälzte sich auf ihn, wand sich und schlug mit den Füßen. Nun packte er den Herrn von rückwärts und prekte seinen Nacken mit voller Kraft.

Dem Herrn stieg alles Blut in den Kopf. Er rief sich schnell los, sein Hand klopfte auf, und die weiße Haut leuchtete hervor.

Nun kam's so, daß sie sich plötzlich in regelrechter Umarmung aufeinanderstützten, eine kurze Pause, kaum eine Sekunde lang, während der man das laute Reachen der zwei die zum Äußersten gespannten Körper hören konnte.

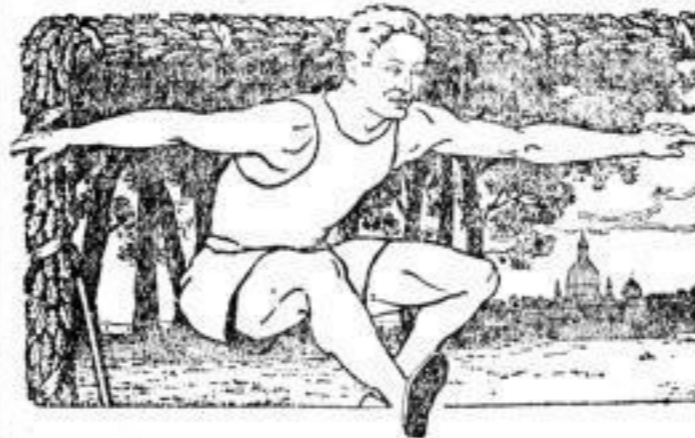
Der Advokat schaute jetzt dem Hirten ins Auge und in der Ruhe der flüchtigen Minute sagte er ihm in brummbarem, tiefem Tone:

„Mein Junge, wenn du dich umwerfen läßt, kriegst du zweihunderttausend Kronen.“

Der Hirte besah diese Augen. Er prekte die Zähne aufeinander, und sein mageres Gesicht schwall an wie bei einem Pferd.

„Was denn?“ sprach er ebenso still, „das gibst nicht mich umzuwerfen.“

Da bekommt der Advokat einen Tobsuchtsanfall. Er hebt



## Sportler und Sportlerinnen!

Vom 20. bis zum 22. Juli

ist das 3. tägl. Arbeiter-Turn- und Sportfest in Dresden

Seht alle Kräfte ein, damit es ein großes Ereignis wird. Die sportlichen Wettkämpfe sind in einem Sonderheft, das alle Übungsvorgänge für die Feitbarleistungen enthält, bereit. Das Heft ist zum Preis von 1 Mark durch das Sporthaus Kugel in Dresden Friedrichstadt, Schäferstraße 19, zu beziehen.

den Bauern hoch dreht ihn gewaltig um und wirft ihn in die Höhe. Dieser schreut sich mit einem Ruck wütend wie ein Wolf empor und beinahe ten dampfenden A. ventator in der Schänke um und um zu brechen, wie zwei Erere, die sich Stien an Stien umeinanderwirbeln.

Er schleudert den anderen an den Tisch an die Wand spritzt. Unter ihren Körpern zerbricht alles. Der Anzug des Advokaten bleibt an etwas hängen, reißt entzwei. Die Damen flüchten freibewußt kreischend der Rucke zu.

Minutenlang hat der Hirte den Herrn. Die Junge hängt ihnen schon aus dem Gauden und der Schweiß trieft in Fäden. Da verknäueln sie einen Augenblick doch lassen sie sich nicht los. Der Advokat erwidert beinahe unter dem schweren Geruch des Bauerichweises:

„Mein Sohn“ sagt er leuchtend, „wirst mich nicht um ich dich fünfzehnhunderttausend Kronen.“

„Wass“ schreut der Hirte auf, „wenn ich dich einmal gepackt habe du Vas, verfluchter Hund.“ und wirft sich auf ihn wie ein tollwunderndes Wolf.

Er schleudert, zerrt rüttelt ihn, prekt ihn unter seinen Körper, so daß seine Hände und Füße frachen und er sich nicht mehr wehren kann. Er läßt sich fallen und auf den Boden gestürzt, röchelt er mit verdrehtem Halse.

Und da beginnt der Hirte, dem das Blut in den Kopf gestiegen ist mit der Faust schonungslos auf ihn einzuschlagen, mit Knieeländen seine fetten Arellen, den Bauch, den Leib, das Gehirn was er nur trifft, zu zermalmen.

Alle eilen voll Angst und Entsetzen hinzu: „Halt! Halt! verflucht noch mal!“ schreien die Herren und wollen den Advokaten aus den Händen des Hirten retten. Doch der Hirte springt knacker in die Höhe schüttelt sie wie ein Schaf, derhand die Köter, von sich, ergreift einen Holzstiel, ein nach rechts eins nach links, die Damen flüchten so. Tode erschrecken durch die Tür und in einem Moment ist keine Seele mehr in der Schänke.

Dem packt der Hirte den schlaffen Körper des Advokaten und schleicht sich hinaus in den Hof schlägt die Tür noch sich zu. Seit sich auf seinen früheren Platz.

Dann wälzt er sich ab. Frauen Wäuererschrei. Garm, Kuller, weißliche Stimmen. Dana wird alles still. Die Hirten sind zu zweit.

Der andere Hirte hat sich die ganze Zeit während der Arbeit der Ringenden, nicht gerührt.

Nach längerer Dauer beginnt er still: „Alfo Bruder, du bist ein großes Vieh, hörst du?“

„Warum denn?“

„Nun ist es aus mit den hunderttausend Kronen.“

„Alfo ist es aus.“

Wieder schweigen sie.

Wenn du wenigstens den Ketten nicht zerhaben hättest.“

„Weiß du, Bruder, ich mach' immer laubere Arbeit. Nicht nur ja halb und halb, hörst du, Bruder?“

„Da hast du Recht“, sagte der andere Hirte und traut sich den Kopf seines Kernes.

Zwei Genarmen traten ein.

Sie blieben in der Mitte der Stube stehen, das Gemach in der Hand schauheret waren ihnen zu:

„Na, welcher da ist dieser Kommunist?“

Der Hirte der getämpft hatte, traut noch einmal, wüchte sich den Mund und stand auf.

„Kommunist bin ich nicht... um den Kerl umzuwerfen.“

Herr Bachmeister, braucht man noch kein Kommunist zu sein.“

„Nana, nur stille!“

Und sie legten ihm Handflächen an.

Hebericht von J. Bernath

# Die Serien-Bilder

## des Görlitzer

Waaren-Einkaufs-Verein

sammelt die kluge und bedachtsame Hausfrau zur Freude der Kinder aber auch zu ihrem eigenen Vorteil, wenn sie regelmäßig kauft

<p>den guten</p> <h3>Kaffee</h3> <p>in den Preislagen zu</p> <p>3.20 3.60 4.00 4.40 4.80</p> <p>je Pfund</p>	<p>den guten</p> <h3>Kakao</h3> <p>zu</p> <p>Mark 1.20</p> <p>je Pfund</p>	
<p>Sorgsamst ge-probt</p>	<p>den guten</p> <h3>Tee</h3> <p>in den Preislagen zu</p> <p>Mark 5.00 7.50 10.00</p> <p>je Pfund</p>	<p>Immer ge-lobt !!</p>

des

## Waaren-Einkaufs-Vereins

### zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden